

AKTUELL Italien: Traditionelles Heiligenfest fällt Corona zum Opfer



IMPRESSUM

KONTAKT

DATENSCHUTZ & COOKIES

myKathpress LOGIN

kathpress Katholische Presseagentur
Österreich

NACHRICHTEN

DOSSIER

MEDIA ▾

PRODUKTE

INFORMATION ▾

REDAKTION ▾

APP

SUCHE



Muhammad Yunus: Corona-Krise ist Chance für Schaffung neuer Welt

Ökonom und Friedensnobelpreisträger bei Rimini-Treffen: Pandemie zwar eine Tragödie, aber womöglich die letzte Gelegenheit für eine Umkehr angesichts von Klimawandel und sozialer Ungerechtigkeit

DEM EHRENKODEX DES
ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES
VERPFLICHTET

FOTO

AUDIO

VIDEO

🕒 24.08.2020, 10:43 Uhr Italien/Kirche/Epidemie/Umwelt/Leute/Gesellschaft/Rimini.Treffen



Rom, 24.08.2020 (KAP) Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus sieht die Corona-Krise als Chance zur Schaffung einer besseren Welt. "Ich will nicht in die Welt zurückkehren, in der ich vorher war", sagte der 80-jährige Ökonom am Sonntag zum Abschluss der 41. Auflage des Katholikentreffens im italienischen Rimini. Die Pandemie sei zwar eine Tragödie, aber womöglich die letzte Gelegenheit für eine Umkehr angesichts von Klimawandel, sozialer Ungerechtigkeit und anderen Problemen.

"Wir waren an Bord eines Hochgeschwindigkeitszuges, der auf eine Katastrophe zusteuerte. Wir waren nur noch wenige Jahre von dem Punkt entfernt, an dem keine Rückkehr mehr möglich ist", betonte Yunus. Nun aber gebe es die Chance, aus diesem Zug auszusteigen. "Entweder gehen wir dem Tod entgegen oder wir bauen eine Welt für das Leben."

Die Regierungen seien dabei zwar wichtig, aber es sei jeder Einzelne gefragt, sagte der aus Bangladesch stammende Wirtschaftsexperte. Er rief dazu auf, das Konsumverhalten zu ändern, etwa kein Plastik mehr zu nutzen oder weniger Fleisch zu essen. Zudem seien die Unternehmen angehalten, auf Strom aus erneuerbaren Energien umzusteigen.

Europa werde bei diesem Wandel eine führende Rolle einnehmen, so Yunus. Es müsse unter anderem dafür sorgen, dass ein wirksamer Corona-Impfstoff als globales Gemeingut allen Ländern zur Verfügung gestellt werde. Öffentliche Gelder dürften generell nicht dazu dienen, "in eine Welt von früher" zurückzukehren.

Der aus Bangladesch stammende Yunus war Gründer und bis 2011 Geschäftsführer der Grameen Bank für Kleinkredite und damit einer der Erfinder des Mikrokredit-Gedankens. Von 2012 bis 2018 war er Kanzler der staatlichen Glasgow Caledonian University in Schottland.

Das jährliche, von katholischen Laien organisierte mehrtägige "Meeting Rimini" ging am Sonntag in der Adriastadt zu Ende. Zentrales Thema des von katholischen Laien organisierten Treffens in der Adriastadt sind die Herausforderungen und Chancen der Corona-Krise. Wegen der Pandemie fanden die meisten Programmpunkte virtuell statt. Die Veranstalter zogen ein positives Fazit: Die Konferenz habe gezeigt, dass es möglich sei, die Herausforderungen der Pandemie zu bewältigen. Von besonderer Bedeutung sei dabei das Engagement der jüngeren Generationen, hieß es im Schlusskommunique.

Draghi: Unsicherheit lähmt



📷 Covid-Medikamentenlieferung in Peru

Comboni-Missionar P. Juan Goicochea in Peru mit insgesamt 144 Kilogramm umfassender...

🕒 26.08.2020, 12:32 Uhr



📷 Corona-Hilfe in Peru

P. Juan Goicochea (links im Bild) bei der Verteilung von Lebensmittelpaketen in einem...

🕒 26.08.2020, 09:12 Uhr



📷 Corona-Patient in Peru

An Coronavirus erkrankter Mann mit einem Sauerstofftank in Chorillos, Peru

🕒 26.08.2020, 09:10 Uhr



📷 Corona-Hilfe in Peru

P. Juan Goicochea (links im Bild) bei der Verteilung von Lebensmittelpaketen in einem...

🕒 26.08.2020, 09:09 Uhr

> ALLE FOTOS

Kathpress-APP

Jetzt kostenlos herunterladen! » [mehr Infos](#)

Letzte Tweets

Der italienische Bischofskonferenz-Vorsitzende Kardinal Gualtiero Bassetti forderte in der Schlussmesse alle Teilnehmer auf, der Welt "Zeugnis von den Früchten" des Treffens abzulegen. Mit Blick auf die heutige Gesellschaft kritisierte der Erzbischof von Perugia ein "Delirium der Allmacht des modernen Menschen". Ein verzweifelter Individualismus und utilitaristisches Denken machten viele "taub für das Erhabene".

Auf viel Beachtung war bereits am vergangenen Dienstag der Auftritt des früheren Chefs der Europäischen Zentralbank, Mario Draghi, gestoßen. Er warnte angesichts der Corona-Krise vor einer lähmenden Unsicherheit. "Sie lähmt unser Handeln und unsere Entscheidungen", sagte er zum Auftakt des Rimini-Treffen. Die schwierige Phase des Wiederaufbaus nach der Pandemie müsse von "Flexibilität und Pragmatismus" geprägt sein, so der Ökonom. Allerdings dürfe man ethische Prinzipien nicht außer Acht lassen. Sonst gewinne die Unsicherheit die Oberhand in der Gesellschaft.

Der ehemalige EZB-Chef forderte in seiner Rede, die jungen Menschen in den Mittelpunkt aller Überlegungen zu stellen. "Für die Jugend muss mehr getan werden." Die aktuellen Hilfszahlungen aus europäischen Ländern, darunter nicht zuletzt Deutschland, dienten "dem Überleben, dem Neustart", betonte der Wirtschaftsexperte. Aber wenn dieses Geld ausgehe, drohten massive Probleme.

"Die durch die Pandemie entstandenen Schulden sind beispiellos und müssen vor allem von den Jungen zurückgezahlt werden", sagte Draghi. "Es ist unsere Pflicht, dafür zu sorgen, dass sie über alle notwendigen Instrumente verfügen, um dies zu tun." Denn einen jungen Menschen seiner Zukunft zu berauben, sei "eine der schwerwiegendsten Formen der Ungleichheit".

[zurück](#) ◀

© 1947-2020 **KATHPRESS** - Katholische Presseagentur Österreich

Nachrichten

Dossier

Media

Produkte

Information

Redaktion

APP

Fotos

Audios

Videos

Konzilsarchiv

Glaubensinfo

Sakramente

Kirchenjahr

CIC-Büro

Darstellung: **Desktop** **Mobil** **Auto**